

## Wort zum Wochenende vom 1. Mai 2020

### Vertrauen – gegen Gott oder auf Gott?

Not lehrt beten. So sagt ein bekanntes Sprichwort. Wenn Menschen Not leiden, wenn sie krank werden, wenn ihnen das Leben wegzubrechen droht, dann wenden sich viele an Gott und bitten ihn um Hilfe. Und das ist gut so.

Aber was ist, wenn die Hilfe dann nicht kommt?

Genau so ging es dem Volk Israel im 6. Jahrhundert vor Christus. Damals unterwarfen die Babylonier viele Völker im Nahen Osten. Gott ermahnte das Volk Israel, nicht gegen die Babylonier anzukämpfen. Aber die Regierenden in Juda hörten nicht auf die warnenden Worte der Propheten. Sie beteiligten sich an einem Aufstand. Der Aufstand wurde niedergeschlagen. Die Babylonier verwüsteten das Land Juda und zerstörten die Hauptstadt Jerusalem. Der größte Teil der Bevölkerung wurde von Ihnen nach Babylon verschleppt.

Dort kamen die Menschen zur Besinnung. Sie erkannten: Es war falsch, dass wir nicht auf Gott gehört haben. Sie kehrten um. Nun suchten sie wieder nach Gott und waren bereit, auf ihn zu hören. Sie fingen an, intensiv zu beten und baten Gott um Hilfe.

Doch Jahr um Jahr verging. Trotz aller Gebete, trotz ihres Gottvertrauens: Sie durften nicht in ihre Heimat zurück. Schließlich waren die Menschen von Gott enttäuscht. Sie dachten: „Gott hat sich von uns abgewandt. Es hat keinen Sinn, zu beten und auf Gott zu vertrauen“.

Da schickte Gott ihnen eine Botschaft. Die lesen wir im Buch des Jesaja, Kapitel 40, Vers 31: **„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass die auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“**

Gott verspricht nicht, dass er die Wünsche der Betenden erfüllen wird. Offensichtlich ist der Plan Gottes manchmal ein anderer als unserer. Da ist von „harren“ die Rede: Ausharren und Beharrlichkeit. Da geht es um Durchhalten und um Geduld. Wir stellen uns die Sache mit Gott und dem Glauben oft so vor: Wenn wir uns etwas wünschen, dann beten wir und vertrauen fest auf Gott. Dann wird er unser Vertrauen nicht enttäuschen und tun, was wir uns wünschen.

Aber wenn Gott etwas anderes vor hat? Damit kommen viele Menschen nicht klar. Ihr Vertrauen zerbricht, weil sie versuchen, gegen Gott zu glauben. Wenn wir das versuchen, werden wir bald am Ende unserer Kraft sein.

Wahres Vertrauen versucht nicht gegen Gott zu glauben, sondern vertraut ihm ganz. Das bedeutet, dass wir bereit sind zu tragen, was Gott uns auferlegt. Und im Vertrauen auf ihn auch schwere Wege gehen.

Wenn wir solches Vertrauen haben und unser Herz ihm in solchem Vertrauen öffnen, dann wird er uns die Kraft schenken, die wir dringend brauchen. Kraft, um

durchzuhalten und weiter zu gehen auf den Wegen, die Gott uns vor die Füße gelegt hat.

Solches Vertrauen wünscht Ihnen

Thomas Schweizer, evangelischer Pfarrer in Gemünden am Main.